

In Steinen fliegen 170 Fledermäuse

Am Dienstagabend liessen sich einige Steinerinnen und Steiner durch Walter Hintermann und auf Einladung des Kulturvereins über die seltenen Bewohner im Estrich der Kirche informieren, um beim Eindunkeln dann selber das Zählen der Grossen Mausohrfledermäuse mitzuverfolgen.

Von Urs Affolter

Steinen. – Ein kleines Fenster auf der Nordseite des Steiner Kirchturms dient den seltenen Grossen Mausohrfledermäusen als Ausflugloch, durch das sie jeden Abend gegen zehn Uhr in die Nacht hinaus fliegen, um dann Richtung Schwyz in die Gegend des Wiler Bächleins zu gelangen, wo sie auf Insektenfang gehen. Rückkehr ist erst im Morgengrauen, gut genährt, um dann die wartenden Jungen zu säugen.

Nur Weibchen mit ihren Jungen
Fledermauskenner Walter Hintermann bereitete die Besucher der Ver-

anstaltung gut auf das Spektakel vor. Auch wenn man vieles über die Fledermäuse weiss, vieles liegt noch im Dunkeln und muss erforscht werden. Gegen 900 Arten von Fledermäusen gibt es weltweit, 32 kommen in der Schweiz vor. Die eher seltenere Grosse Mausohrfledermaus hat im Kanton Schwyz nur drei Standorte, nämlich



Regelmässige Zählungen: Die beiden Fledermausexperten Walter Hintermann (links) und Corinne Abplanalp (Zweite von links) beobachten bei der Kirche mit Interessierten die ausfliegenden Grossen Mausohrfledermäuse. Bild Urs Affolter

in Küssnacht, Altendorf und eben in Steinen. Ungefähr in der Mitte des Kirchenschiffes hängen sie an den Balken und finden jeden Abend einen komplizierten Weg über das Dach des Chores hinauf zur Öffnung im Turm. Gemäss den letzten Zählungen, die durch Corinne Abplanalp und Walter Hintermann in regelmässigen Abstän-

den vorgenommen werden, müssen es um die 170 sein. Dies sind allerdings nur Weibchen mit ihren Jungen, die Männchen dürften irgendwo in der Umgebung sein, beteiligen sich aber nicht an der etwa sechswöchigen Aufzucht ihrer Nachkommen.

Mit den Händen fliegen

Fledermäuse sind keine wilden, bösen Tiere, wie man früher geglaubt hat. Seit etwa 60 Jahren weiss man, wie sie sich nachts mithilfe von Hochfrequenztönen orientieren und so ihre Beute fangen können. Sie gehören zu den Säugetieren, sind also menschenähnlich. Sie sind Handflügler, fliegen also eigentlich mit ihren Händen, die den gleichen Knochenaufbau aufweisen wie die Hände von uns Menschen. Im Winterquartier müssen sie ihren Energiehaushalt so stark herunterfahren, dass die Körpertemperatur gegen null Grad sinkt, die Flügel nicht mehr durchblutet werden und die Atmung nur noch selten einsetzt, oft nur noch einmal pro Stunde. Vieles von diesen interessanten Tieren ist noch nicht bekannt, auch weiss man nicht genau, wo die Steiner Mausohrfledermäuse die ganze Nacht jagen.